

(Mobile book) Freiherr von Knigge und seine Bedeutung heute: Eine Retrospektive

Freiherr von Knigge und seine Bedeutung heute: Eine Retrospektive

Von Bernd Staudte

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF

Bernd Staudte

Freiherr von Knigge und seine Bedeutung heute

Eine Retrospektive

Essay



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1757281 in eBooksVerffentlicht am: 2008-09-16Erscheinungsdatum: 2008-09-16File Name: B007PSRXUA | File size: 38.Mb

Von Bernd Staudte : Freiherr von Knigge und seine Bedeutung heute: Eine Retrospektive before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Freiherr von Knigge und seine Bedeutung heute: Eine Retrospektive:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Was es mit demVon VarusIn der 1. Ausgabe des Jahres 2008 untersuchte der Autor, Bernd Staudte,was uns der wahrhaftige Nachlass des Freiherrn von Knigge, als geistiges Substrat wirklich hinterlie. In der vorgelegten Untersuchung geht es dem Autor darum den Zusammenhang zwischen dem, was Knigge eigentlich wollte und dem, was wir heute davon gebrauchen, herzustellen. Um es anzupreisen: es ist nur ein armseliger Bruchteil, den wir von dem groen revolutionren Denken des Herrn Knigge nutzen, so soll zuerst herausgearbeitet, was Knigge die Menschheit lehren wollte und

danach untersucht werden, welchen Einfluss Knigge noch in der heutigen Zeit auf die Erziehung und die Kommunikation zwischen den Menschen und den Gesellschaften, ja auch den Kulturen hat. Man kennt und nennt die Benimmliche Knigges unter dem Namen 'Knigge'. War aber nicht das ursprüngliche Buch Knigges 'ber den Umgang mit Menschen' etwas ziemlich anderes? Diese Frage müssen wir uns stellen, wenn wir Knigge in seinen Aussagen wirklich begreifen wollen. Knigge war, wie wir wissen, ein Revolutionär, der die Ideen der Französischen Revolution in eine eigentlich politische Verhaltenslehre umsetzte. Sein Ziel war es unter anderen, den Bürgern beizubringen, sich auf dem glatten Parkett des Hofes inmitten der spöttischen Hofschranzen richtig zu benehmen. Ein wackerer, ehrbarer Bauer sollte nicht sofort in die Fallen treten und sein Anliegen gar nicht zur Sprache bringen können. Knigges 1788 erschienenes Buch war ein allgemein lebenspädagogisches Werk, das tatsächlich nicht sehr viel mit den seither herausgegebenen 'Knigge' gemein hat. Warum dieses Buch das geworden ist, was unsere Gesellschaft heute darunter versteht, hat eigentlich ganz profane Hintergründe. Im Prinzip waren es Knigges Tochter und deren Ehemann, die nach dem Tod Knigges feststellten, dass sich das philosophische, wunderbare Buch schlecht verkaufen lie, also verwandelten sie es in ein spießbürgerliches Nachschlagewerk, in dem unter anderen die wichtige Mitteilung in den Vordergrund gerückt wurde, 'ob man Fisch mit der Gabel und dem Messer essen darf oder nicht'. Allerdings erfuhr der Freiherr davon nichts mehr, da er bereits tot war. Die Quintessenz der Anwendung von Benimm-Regeln diente damals und heute dazu, seine (niedere) Herkunft zu verschleiern und anderen etwas vorzumachen, was man eigentlich nicht besaß: die Bildung des Herzens. Die Bildung des Herzens macht solche Regeln berflüssig. In Gesellschaften, die lediglich Wert auf den äußeren Schein legen, die innerlich aber kalt und herzlos sind, mag eine solche Ritualisierung wie eine Offenbarung aufgenommen werden, in Wirklichkeit ist sie jedoch nur äußerliches Zielwerk. Aber hierbei handelt es sich nur um die eine Seite. Der andere besteht darin, dass ein Konsens über das Benehmen in einer immer dichter besiedelten Welt auch der Verständigung dient. Das zeigt z.B. der Straßenverkehr: ohne Regeln würde auf den Straßen ein Chaos herrschen, jeder würde den anderen anschreien und massenweise Beulen am Auto produzieren. Die Verkehrsregeln hemmen den Menschen, sich wie ein Wolf unter Wölfen zu benehmen. Im Unterschied zu den Benimmregeln sind die Verkehrsregeln festgeschrieben, und Regelverstöße sind einklagbar. Aber sie beruhen beide auf derselben Vernunft: dass gar nichts anderes übrig bleibt, als sich auf Regeln zu einigen. Einklagbar sind genau gesehen letztlich beide: ein Mensch, der schlecht behandelt wird, klagt auch. Die Frage stellt sich nun: welchen Einfluss auf das sogenannte gute Benehmen hatten gesellschaftliche Aufbrüche wie etwa die französische oder die Revolution von 1848, oder auch die Bewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland? 'Der Einfluss wird erst jetzt allmählich sichtbar. Die Kinder der anti-autoritären Achtundsechziger wurden nur mangelhaft erzogen, selber zu Eltern geworden konnten sie ihre Kinder auch nur mangelhaft erziehen. Dabei sind junge Menschen heute häufig recht aufgeschlossen. Zwar bieten sie kaum mehr einer Frau oder einer älteren Person in der Straßenbahn von sich aus einen Sitzplatz an. Wenn sie aber darum gebeten werden, dann berlassen sie diesen dem Bittenden meistens mit großer Liebeshuld. Eine lesenswerte Broschüre, die uns ein Licht aufstecken könnte, wenn wir unsere Eitelkeit und unsere Arroganz einmal ganzlich weglassen könnten.

Kurzbeschreibung Essay aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Philosophie - Praktische (Ethik, Ästhetik, Kultur, Natur, Recht, ...), Note: keine, 7 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: In unserer Zeit fehlt es nicht an hervorragenden Köpfen die wirklichen Einfluss auf die Bildung und die gesellschaftliche Entwicklung Einfluss nehmen könnten, allein der Zustand der permanenten Überflutung mit Plattheiten und Sensationsmeldungen in der stets präsenten Medienpolitik läßt eventuell aufkeimende Fortschrittsideen schnell wieder in der Flut der Alltagsmeldungen versinken. Nicht die Geistesgrößen, wie diese im 17., 18. und 19. Jahrhundert in Deutschland die Wegweiser waren geben heute den Ton an, sondern eine verflochtene Durchschnittsmenge bestimmt die Inhalte. Dieser Zustand ist Anlaß genug einmal den Freiherrn von Knigge und seine Reduktion auf "Tischsitten" in unser Blickfeld zu bringen und aufzuzeigen, dass dieses eingegrenzte Sichtfeld auf alle Veränderungsgedanken, die reformistisch wirken heute ebenso wie damals, ungehört in den tauben Ohren und tauben Hirnen der Masse versickert. Dennoch, es lohnt sich die wirkliche Substanz eines Freiherrn von Knigge an das Licht unserer Zeit zu bringen. Wir haben es bitter nötig. Kurzbeschreibung Essay aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Philosophie - Praktische (Ethik, Ästhetik, Kultur, Natur, Recht, ...), Note: keine, 7 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: In unserer Zeit fehlt es nicht an hervorragenden Köpfen die wirklichen Einfluss auf die Bildung und die gesellschaftliche Entwicklung Einfluss nehmen könnten, allein der Zustand der permanenten Überflutung mit Plattheiten und Sensationsmeldungen in der stets präsenten Medienpolitik läßt eventuell aufkeimende Fortschrittsideen schnell wieder in der Flut der Alltagsmeldungen versinken. Nicht die Geistesgrößen, wie diese im 17., 18. und 19. Jahrhundert in Deutschland die Wegweiser waren geben heute den Ton an, sondern eine verflochtene Durchschnittsmenge bestimmt die Inhalte. Dieser Zustand ist Anlaß genug einmal den Freiherrn von Knigge und seine Reduktion auf "Tischsitten" in unser Blickfeld zu bringen und aufzuzeigen, dass dieses eingegrenzte Sichtfeld auf alle Veränderungsgedanken, die reformistisch wirken heute ebenso wie damals, ungehört in den tauben Ohren und tauben Hirnen der Masse versickert. Dennoch, es lohnt sich die

wirkliche Substanz eines Freiherrn von Knigge an das Licht unserer Zeit zu bringen. Wir haben es bitter nötig. ber den Autor und weitere Mitwirkende Bernd Staudte ist Jahrgang 1944 und wurde im Vogtland geboren. Nach seinem Mittelschulabschluss 1961, erlernte er den Beruf eines Elektromonteurs. 1965-1967 wurde er zum Wehrdienst in die NVA der DDR eingezogen. Von 1967-1974 arbeitete er als Hauer in der SDAG Wismut, auf dem Schacht Schmirchau bei Ronneburg. Hier qualifizierte er sich zum Bergbaufacharbeiter und Sprenghauer. Er wurde in Spitzenbrigaden des Schachtes, wie Thieme und Kretschmer eingesetzt. 1974 unternahm er einen mehrmonatigen beruflichen Ausflug als Elektroassistent und Fischverarbeiter bei der Hochseefischerei des Fischkombinats Rostock. Seine Winterreise führte ihn auf der ROS 317 "Junge Garde" in den Nordatlantik, nach Labrador. Später ging er wieder in seinen Beruf als Elektromonteur zurück und qualifizierte sich in einem 5 Jahre-Fernstudium zum Ingenieur für "Elektronische Bauelementetechnologie" an der Fachschule Hermsdorf /Thüringen. Anschließend studierte er im Fernstudium weitere 5 3/4 Jahre an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in der Fachrichtung "Wissenschaftlicher Gerätebau." Von 1979-1987 war er als Entwicklungsingenieur bei CARL ZEISS JENA in der Forschung tätig und entwickelte mehr als ein Dutzend komplexer Patentlösungen. 1987 diplomierte er mit der Note "Sehr gut" an der Technischen Hochschule Ilmenau, bei Prof. Dr. habil. E. Kallenbach. Später arbeitete er als Technischer Leiter und als Abteilungsleiter für Technische Entwicklungen in Berlin. Anfang 1990 siedelt er nach Berlin-Charlottenburg über und arbeitete bei dem Kommunikationsunternehmen KRONE AG Berlin-Zehlendorf als Projektleiter Entwicklung, vorwiegend an Glasfaserentwicklungen. Hier entwickelte er weitere Industriepatente. 1991 publizierte er seine ersten drei Taschenbücher. 1994 wurde er arbeitslos und arbeitete selbständig, als Wirtschaftsberater. 1995 schloss er ein Fernstudium an der ILS Hamburg in der Fachrichtung "Managementtechniken und Unternehmensführung" ab. 1998-2000 arbeitete er an der Technischen Universität Berlin im Bereich Mechatronik. Von 2000-2002 war er Projektleiter für eine Untersuchung des Einsatzes von Solartechnik auf öffentlichen Gebäuden im Bezirk Spandau. 2004 zog er nach Schweinfurt um und publizierte seine Lebens- und Berufserfahrungen in vielen Taschenbüchern. 2009 war er ein halbes Jahr in China und heiratete seine Ehefrau, eine Chinesin. Seine abenteuerliche Biografie wurde 2012 vom Grin-Verlag unter dem Titel veröffentlicht.